

All fall down

Von Leya

Kapitel 27:

Disclaimer: Alle in dieser Story eingesetzten Charaktere gehören voll und ganz JK Rowling.

All fall down 27

Zitternd vor Wut war Narzissa nach dem Besuch bei ihrem Mann nach Hause zurückgekehrt und hatte sich in ihrem Schlafzimmer eingeschlossen, wo sie verzweifelt nach einer Lösung suchte, um das drohende Unheil abzuwenden.

Die blonde Hexe saß seit über einer Stunde an ihrem Schreibtisch und starrte die vor ihr liegende Post an, ohne wirklich etwas zu sehen. Ihre Gedanken rasten.

Er wollte die Scheidung. Lucius wollte sie doch tatsächlich loswerden und noch nicht einmal die Tatsache, dass sie seine Beziehung zu seinem Sohn öffentlich zu machen drohte, schien ihn abzuschrecken.

Dabei war sie so sicher gewesen, ihren Mann endlich einmal besiegt zu haben. Mutlos überdachte sie ihre Möglichkeiten und wieder konnte sie nicht verhindern, dass sie sich fragte, wann ihre Ehe begonnen hatte, so schrecklich schief zu laufen. Warum nur konnten sie sich nicht ein einziges Mal vernünftig unterhalten, ohne sich gegenseitig zu bedrohen oder zu verletzen?

Mit einem lautlosen Seufzen nahm sie den obersten Brief in die Hand und machte sich daran, den Umschlag zu öffnen. Als ihr Blick auf den Absender fiel, fuhr ihr eisiger Schrecken in die Glieder. Schon wieder diese Skeeter? Verwundert zog sie das Schreiben hervor und sank gleich darauf kraftlos in sich zusammen, als ihre schlimmsten Befürchtungen sich mit einem Schlag bewahrheiteten.

Woher hatte diese unausstehliche Person nur diese Informationen? Leicht panisch knüllte Narzissa den Brief zusammen und versuchte ihren revoltierenden Magen zu beruhigen. Was um alles in der Welt sollte sie denn jetzt nur tun?

Innerhalb weniger Sekunden hatten sich ihre wohlüberlegten Pläne buchstäblich in Luft aufgelöst und drohten ihr nun zum Verhängnis zu werden. Der Brief, mit dem sie Lucius hatte erpressen wollen, war nun so gut wie wertlos und es war nur noch eine Frage der Zeit, bis Rains davon erfuhr und zu dem Schluss kommen würde, dass ihre Vereinbarung nutzlos war.

Genug gegrübelt. Mit Rains würde sie sich befassen, sobald es soweit war. Dringlicher war zunächst, sich Rita Skeeter vom Hals zu schaffen.

Noch war der Artikel nicht geschrieben, doch es würde sicherlich nicht mehr allzu lange dauern, bis alle Welt von Francis erfuhr und dann würde sie schneller im Abseits landen, als es ihr lieb war.

Entschlossen richtete Narzissa sich auf und legte den Brief nachdenklich beiseite. Kampflos durfte sie unter keinen Umständen aufgeben. Irgendwie musste es ihr gelingen, aus der Situation das größtmögliche Kapitel zu schlagen, bevor ihr Mann es tat. Doch wie sollte sie das anstellen?

Immer noch tief in Gedanken versunken ließ Narzissa sich nach vorne sinken und vergrub das Gesicht in den Händen. Es war an der Zeit, dass sie sich eine neue Strategie überlegte, doch wie diese wohl aussehen mochte, davon hatte sie noch nicht die geringste Vorstellung. Es musste etwas sein, das der Öffentlichkeit gefiel und ihr sowohl die Sympathien der einfachen Bürger einbrachte, als auch die Bewunderung ihrer aristokratischen Freunde. Lucius mussten so gründlich die Hände gebunden werden, dass eine Scheidung ihm unmöglich gemacht würde.

Auf einmal kam ihr eine hervorragende Idee.

Natürlich! Warum war sie nicht gleich darauf gekommen? Unfreiwillig hatte die Skeeter ihr sogar den Ausweg geboten, den sie so verzweifelt suchte!

Noch war das Spiel nicht verloren. Sie konnte es immer noch für sich entscheiden, aber um das zu erreichen, musste sie zuvor dafür sorgen, dass alle Welt in ihr die treu sorgende Ehefrau und liebevolle Mutter sah. Dann würde niemand Verdacht schöpfen, wenn der älteste Sohn ihres Mannes einem unglücklichen Unfall zum Opfer fiel.

Rasch nahm sie eine Feder zur Hand und schrieb eine Antwort an die Journalistin.

Genervt schlug Snape die Tür zu seinem Klassenzimmer hinter sich zu und stapfte den Gang hinunter. Diese Kinder waren wirklich das Letzte! Die meisten hatten keinerlei Gespür für Zaubersprüche, aber er war natürlich schuld, wenn es nicht klappte. Snape wusste genau, was man sich hinter seinem Rücken erzählte. Besonders die Gryffindors waren überzeugt davon, dass es nicht ihre Inkompetenz war, die sie regelmäßig in seinem Unterricht versagen ließ, sondern dass er, Snape, sie höchstpersönlich jede einzelne Stunde benachteiligte und hereinzulegen versuchte.

Schnaubend bog der Professor um die nächste Ecke und blieb gleich darauf wie erstarrt stehen, als er die aufgeregte Stimme von Draco Malfoy hörte, die durch die halb geöffnete Tür seines Büros auf den Gang schallte.

„Wer zum Teufel bist du?!“ Dracos Stimme hatte einen schrillen Unterton angenommen, der Snape deutlicher als alles andere signalisierte, wie verstört der Junge war. Eine Antwort hörte er nicht, aber das war auch gar nicht nötig. Der dunkelhaarige Mann schloss die Augen und verwünschte den Tag, an dem er sich hatte breitschlagen lassen, Francis nach Hogwarts zu bringen. Wie befürchtet, war sein schlimmster Alptraum soeben wahr geworden.

„Verdammt, ich rede mit dir! Antworte gefälligst!“

Mit einem ergebenen Seufzen trat Snape ein und ließ die Tür krachend hinter sich ins Schloss fallen. Doch obwohl das, was er sah, in etwa dem entsprach, was er erwartet hatte, blieb er schockiert stehen.

Bei seinem Eintreten wandten die beiden sich gleichzeitig zu ihm um und Snape rann unwillkürlich ein unbehaglicher Schauer über den Rücken. Er hatte gewusst, dass die Ähnlichkeit zwischen Francis und Draco groß war, doch die beiden wirklich nebeneinander zu sehen, war beinahe zu viel für ihn. Zwar waren Francis Haare eine Schattierung dunkler als die seines Bruders, doch seine Augen waren von einem ebenso eisigen grau. Es war, als hätte jemand einen Weg gefunden, Draco Malfoy zu duplizieren. Und das, obwohl genaugenommen ein Exemplar bereits zu viel war...

Der Professor schüttelte den Kopf um seine Gedanken zu klären und räusperte sich entschlossen. Er hatte jetzt keine Zeit zu verschwenden. Wenn er das drohende Unheil abwenden wollte, musste er sich beeilen, denn Draco hatte seinen Zauberstab gezückt und bedrohte damit einen reichlich verstört wirkenden Francis, der sich offensichtlich meilenweit entfernt zu sein wünschte.

„Professor Snape! Gut das Sie kommen!“ Draco warf nur einen kurzen Blick über seine Schulter, rührte sich aber ansonsten nicht von der Stelle. „Ich verlange augenblicklich eine Erklärung für diese... diese...Person!“

Snape seufzte. In den letzten Sekunden war ihm klar geworden, dass das Ganze noch schwieriger würde, als er angenommen hatte. Da es nach diesem unglückseligen Zusammentreffen keinen Weg mehr gab, um dem Jungen die Situation schonend beizubringen, beschloss er, ihn einfach zu überrumpeln.

Er trat neben Draco und drückte dessen Arm herunter. „Lass den Unsinn. Es gibt keinen Grund, deinen Bruder zu bedrohen.“

Bleiernes Schweigen senkte sich über den Raum, während Draco mit halb offenem Mund von seinem Professor zu Francis und wieder zurück blickte. „W...was?!“

„Setz dich.“ Snape schob Draco auf den nächsten Stuhl, dann wandte er sich an Francis. „Und du auch. Setzt euch alle beide und haltet den Mund. Ich muss

nachdenken.“

Seine Aufforderung verhallte ungehört. Draco war innerhalb weniger Sekunden wieder auf den Beinen. „Ich soll mich hinsetzen? Soll das ein Scherz sein? Wie können Sie nur so ruhig bleiben? Ich verlange auf der Stelle...!“

„Mr. Malfoy!“, fuhr Snape ihn urplötzlich an und hieb mit der Faust auf den Schreibtisch. „Sie haben keinerlei Recht, irgendetwas von mir zu fordern. Seien Sie dankbar, dass ich mir überhaupt die Mühe mache, Ihnen die Anwesenheit ihres Bruders zu erklären. Und jetzt halten Sie den Mund!“

„Das muss ich mir nicht bieten lassen!“, schrie Draco ihn an und fand sich gleich darauf auf seinem Stuhl wieder, nachdem er diesmal von seinem Bruder zurückgestoßen wurde. Grollend sah er auf und schüttelte Francis' Berührung angewidert ab. „Was erlaubst du dir eigentlich? Fass mich nicht an!“

„Keine Sorge. Ich bin froh, wenn ich dir nicht zu nahe kommen muss!“, entgegnete Francis eisig und brachte so Draco erst recht in Rage. Mit vor Wut zitternder Stimme wandte dieser sich an seinen Lehrer.

„Sagen Sie dieser Kopie, dass ich keinen Bruder habe!“

Francis presste wütend die Lippen aufeinander, als wollte er im letzten Moment eine passende Antwort hinunterschlucken, doch kaum begegnete sein Blick den abscheuerfüllten Augen seines Bruders, konnte er sich nicht länger zurückhalten.

„Vater erwähnte einmal, dass du einige Monate jünger bist als ich. Stellt sich also die Frage, wer von uns beiden die Kopie ist.“

Zunächst sprachlos vor Überraschung und Schock, benötigte Draco einige Sekunden, ehe er sich so weit erholt hatte, dass er auf diese Ungeheuerlichkeit antworten konnte. „Wenn du wirklich mein Bruder bist, wieso habe ich noch nie etwas von dir gehört? Vater hätte mir längst von dir erzählt, wenn wir tatsächlich verwandt wären!“

In einer unbewussten Handlung kräuselte Francis seine Lippen zu dem verächtlichen Grinsen, das ansonsten häufig das Gesicht seines Bruders zierte. „Vielleicht bist du für Vater weniger wichtig als du dachtest?“

„Du erpresst ihn!“ Blass vor unterdrückter Wut und Hilflosigkeit, warf Draco seinem Lehrer einen kurzen Blick zu, doch Snape hatte augenscheinlich beschlossen, sich so lange wie möglich rauszuhalten. An seinem Gesicht konnte man deutlich ablesen, dass er hoffte, dieses Problem würde sich von selbst erledigen.

„Mach dich nicht lächerlich!“, fauchte Francis ihn an und fragte sich ernsthaft, wie sein Vater nur so eine von sich selbst eingenommene Nervensäge hatte zeugen können.

„Ich habe recht! Du erpresst ihn! Hast ihm vorgegaukelt, du wärst sein Sohn und hoffst so, an unser Geld heranzukommen! Gib es zu! Du bist hinter unserem Vermögen her, aber sei versichert, das wirst du niemals bekommen!“

Die Idee war so absurd, dass Francis in schallendes Gelächter ausbrach und damit einen neuerlichen Wutausbruch auslöste.

„Wie kannst du es wagen, mich einfach so auszulachen?!“ Zum ersten Mal mit einer Situation konfrontiert, in der sein Gegenüber tatsächlich zurückschlug, anstatt seine Beleidigungen schweigend hinzunehmen, und sich nebenbei auch noch über ihn lustig machte, fühlte Draco sich in die Enge getrieben und überfordert und wandte sich hilfesuchend an den wie betäubt dasitzenden Snape. „Erklären Sie mir jetzt endlich, wie es dazu kommen konnte, oder nicht?!“

„Draco, bitte. Es gibt keinerlei Zweifel, dass Francis dein Bruder ist. Ich selbst habe den entsprechenden Test vorgenommen. Also hör endlich auf, dich wie ein kleines Kind zu benehmen und setz dich hin. Es ist ohnehin an der Zeit, dass wir euren Vater benachrichtigen“, gab Snape leicht genervt zur Antwort. Doch irgendwie wurde er das Gefühl nicht los, dass jedes seiner Worte verschwendet war. Er sah die Katastrophe kommen, konnte aber nichts tun, um sie zu verhindern. Er wusste aus leidvoller Erfahrung, dass es gesünder war, einem Malfoy nicht in die Quere zu kommen. Und das galt mit Sicherheit auch, wenn zwei Angehörige dieser anstrengenden Sippe aufeinanderprallten...

„Grandiose Idee! Dann kann er mir gleich erklären, mit welcher seiner zahlreichen Huren er diesen Fehltritt gezeugt hat!“

„Nenn meine Mutter nie wieder eine Hure, du miese kleine Ratte“, explodierte Francis aus heiterem Himmel und packte Draco am Kragen seiner Robe. „Du bist doch nur deswegen auf der Welt, weil Vater einen Erben brauchte, nachdem deine Mutter sich mit dem Namen ihrer Familie eine Ehe mit ihm erkaufte hatte!“

Krebsrot im Gesicht, krallte Draco nun seinerseits seine Hände in die Roben des Älteren und schüttelte ihn heftig durch. „Meine Eltern lieben sich!“

„Das ich nicht lache! Das soll Liebe sein? Kein Wunder, dass Vater sich bei jeder Gelegenheit aus dem Staub macht!“

„Mit welchem Recht bildest du dir überhaupt ein Urteil über meine Eltern?!“, keifte Draco zurück und stieß seinen Bruder heftig zurück. Schwer atmend starrten die beiden sich an, dann griff Draco wieder nach seinem Zauberstab, was ihm jedoch nichts nützte. Francis gelang es ohne größere Schwierigkeiten seinen Bruder zu entwaffnen und warf den entwendeten Zauberstab achtlos hinter sich.

„Du...!“ Mit einem erstickten Aufschrei sprang Draco ihn an und mit einem lauten Krachen landeten die beiden auf dem Boden, wo sie innerhalb weniger Sekunden heftig aufeinander einschlugen.

„Hört auf der Stelle mit diesem Blödsinn auf!“ Snape hatte endgültig genug und ging dazwischen. Mit jeder Hand einen zappelnden Kontrahenten festhaltend, zerrte er die beiden Jungen auf die Füße und hielt sie mit Mühe auseinander.

„Seid ihr übergeschnappt?! Dieses Verhalten ist eines Malfoy absolut unwürdig! Euer Vater würde sich in Grund und Boden schämen, wenn er euch so sehen könnte!“ Noch einmal schüttelte er die beiden zur Bekräftigung seiner Worte grob durch, dann ließ er sie abrupt los und kehrte hinter seinen Schreibtisch zurück. „Und jetzt gebt endlich Ruhe, oder...“

Jedes weitere Wort ging in einem ohrenbetäubenden Krachen unter, als der Kessel mit dem Zaubertrank sich urplötzlich von seinem Schreibtisch hob und mit rasender Geschwindigkeit dicht neben Francis gegen die Wand schlug. Grünlich-blaue Flüssigkeit spritzte durch den Raum und Francis gelang es nur mit Mühe, den Tropfen auszuweichen.

„DRACO!“, explodierte Snape und die vor Zorn auf seiner Stirn angeschwollene Ader pulsierte bedrohlich. Doch Draco hörte schon gar nicht mehr hin. Seinen gerade aufgehobenen Zauberstab dicht an sich gepresst, rannte er an seinem Bruder vorbei hinaus und war gleich darauf in den dunklen Gängen verschwunden.

- - -

Volltreffer. Rita lächelte zufrieden in sich hinein, als sie den Brief zusammenfaltete, den Narzissa Malfoy ihr geschickt hatte, und ihn sorgfältig auf ihrem Schreibtisch platzierte.

Ihr Versuch, Lucius' Gattin mit einer aus der Luft gegriffenen Behauptung aus der Reserve zu locken, hatte sich als wahrer Glücksgriff entpuppt und die Reporterin gratulierte sich im Stillen zu ihrem ausgezeichneten Riecher,

So unglaublich es war, Lucius Malfoy hatte tatsächlich einen unehelichen Sohn, den er in die Familie aufnehmen wollte. Mit einem überheblichen Grinsen auf ihrem grell geschminkten Gesicht machte Rita sich auf den Weg zu ihrem Chefredakteur.

tbc